

Alles dies, was in dieser Relation vorgestellt worden, verhält sich in der Wahrheit also, und wird solches von allen unparteiischen Zuschauern, wie nicht weniger von allen kaiserlichen Generalen selbst, so auf dem linken Flügel gewesen sind, zugestanden. Daher ist es Unrecht, daß man in den Gazetten den Sächsischen nicht einmal den geringsten Part (d. i. Anteil) von dieser Aktion hat zueignen, noch derselben mit einem Worte dabei gedenken wollen.“

48. Kurfürst Friedrich August I. wird König von Polen (1697).

Ein Zeitgenosse Augusts des Starken, der Weimarer Archivar Joh. Sebastian Müller, entwirft von der Krönung des genannten Fürsten in seinen Annalen folgendes Bild:

„Sonntags, am Tage Herkules (d. i. der 5./15. September 1697), geschah die königliche polnische Krönung zu Krakau mit einer ungemeinen und der Orten sonst nie gesehenen Pracht. Und war der Krönungsakt folgendermaßen angeordnet: Der König begab sich nach 12 Uhr mittags aus der Residenz über den Kirchhof zu Fuß in die Domkirche, unter Begleitung einer großen Menge polnischer Magnaten und des Kronmarschalls, Fürsten von Lubomirsky, welcher mit dem Marschallsstabe vorherging, auch wurde die Krone, Zepter, Schwert und der Reichsapfel vorgetragen. Der König war angethan oben mit einem Kürasse und unten mit römischen Schurzhojen, hatte darüber einen Talar oder Kurmantel von blauem Samt mit goldgewirkten Blumen und Hermelin gefüttert und etwas aufgeschlagen, auf dem Haupte einen Hut, über und über mit weißen Federn geziert. An der Kirche wurde der König vom Bischöfe empfangen und auf ein erhabenes rundes Theatrum geführt. Nach beendeter herrlicher Musik, welche ungejäh eine halbe Stunde gewährt hat, verjügte sich der König, unter Begleitung der vornehmsten Reichs-Offizianten (d. h. der Beamten), von welchen der Kronmarschall und zwei Reichsführer mit den Standarten oder Fahnen vorher gingen, zu dem hohen Altar und kniete daselbst nieder. Hierauf wurde das Kyrie Eleison (d. h. Herr erbarme Dich) gesungen und von dem Bischöfe von Kujavien, welchem noch zwei andre Bischöfe assistierten (d. i. beistanden), das Glaubensbekenntnis, welches der König beschworen und unterschrieben hatte, vorgelesen und dann nach erfolgter Salbung dem Könige die Krone mit den gewöhnlichen Ceremonien aufgesetzt, der königliche Mantel umgegeben und das königliche Zepter in die Hand gereicht. Als dieses geschah, rief man: Vivat Rex (d. i. es lebe der König) mit lauter Stimme zu dreien Malen, und fing man an das Te Deum laudamus (d. i. Dich Gott loben wir), unter einer Salve, welche von der vor der Kirche stehenden Miliz, wie auch von dem vor der Stadt postierten König-